

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1975.1.12>

V. LOUGAS

ÜBER DIE ENTSTEHUNG ORTSGEBUNDENER BODENBAUKULTUR IN WESTESTLAND

Die Entstehung ortsgebundener Bodenbaukultur in Westestland wurde auch in 1973 seitens zweier Arbeitsstellen — des Instituts für Geschichtsforschung der AW der Estnischen SSR und des Staatlichen Historischen Museums — weiter erforscht, indem gemeinsame Ausgrabungen in Kaseküla 6 km nordöstlich von Virtsu durchgeführt wurden.¹ Die Expedition des Instituts vollzog dort Ausgrabungen im Zentrum des Dorfes und in der Umgebung des Schalensteins hinter den Feldern des Dorfes auf dem Hügel des Weidelandes. Nach den Angaben einer alten Karte (Abb. 1) befand sich Kaseküla («Kassifer») bereits im 17. Jahrhundert an der heutigen Stelle. Manche Gehöfte tragen bisher den alten Namen (*Silli* — Sili, *Allasi* — Alasi, *Kurra* — Kura, *Källa* — Källe, *Uestallo* — Uustalu usw.). Das Dorf befindet sich auf einem niedrigen Kalksteinplateau, 300 m im Durchmesser und im Osten an ein ehemaliges Moor — eine ausgetrocknete Innenbucht — stoßend. Von der anderen Seite wird das Dorf von den von Südwesten nach Nordwesten im Halbkreis liegenden Feldern begrenzt, hinter denen sich die größte Gruppe der vorgeschichtlichen Steingräber Westestlands befindet. Die hinter den Dorffeldern liegende hohe, trockene, steinige und unfruchtbare Weide ist ein aus dem Meer aufgestiegenes Eiland, das an der Grenze der Stein- und Bronzezeit zur Wohnstätte des Menschen wurde.

Die Siedlung aus jener Zeit, deren Überreste unter dem Steingräberfeld von «Pärnamägi» entdeckt wurden, lag einst am Ufer einer Innenbucht, auf einer niedrigen Strandterrasse. An der Stelle der heutigen Dorffelder befand sich eine periodisch überschwemmte Wiese, die eine gute Gelegenheit für die Viehzucht bot. Ein Teil des Weidelandes lag auf einem trocknen Eiland, wo sich wahrscheinlich auch die wenigen Felder befanden. Nach der geringen Mächtigkeit der Kulturschicht zu urteilen, befand sich die Siedlung hier kürzere Zeit.

Im Laufe vieler Jahrhunderte hob sich der Boden in der Umgebung von Kaseküla und das Meer in der Bucht von Kaseküla-Kõmsi zog sich bis zur Grenze des heutigen Moores «Järvepealne» zurück. Das Ziel der Ausgrabungen im Zentrum von Kaseküla und auf den älteren Steingräbern war, die Entstehung des Dorfes zu datieren und seine älteste Geschichte zu klären. Zur Erforschung der Kulturschicht (Stärke bis 30 cm) wurden auf dem Terrain des Dorfes Schürfungen vollzogen und Lesefunde geborgen.

Aus der 100 m² großen Grabungsstelle, auf der Strandterrasse am östlichen Rand des Dorfes angelegt, wurden 139 Nummern von Fundmaterial, unter ihnen 268 Tongefäßscherben gefunden, darunter kann man auch manche Scherben der Keramik erkennen, die in den Beginn unserer Zeitrechnung und in die zweite Hälfte des I. Jahrtausends datiert werden können.

Aus den ersten Jahrhunderten des II. Jahrtausends könnten einzelne hier erhaltene Funde stammen (Axtfragment, Tonperle, Nieten, Eisnagel, bronzene Schelle, Fragment eines bronzenen Beschlages u.a., Taf. X: 1—11). Die Ausgrabungsergebnisse des Dorfes und der Grabstätte zusammenfassend scheint es, daß die Siedlung Kaseküla am Ende

¹ Siehe der in vorliegender Publikation veröffentlichte Artikel von M. Mandel, S. 74—76.



Abb. 1. Die Umgebung von Kaseküla auf der Karte aus dem 17. Jh.

des I. Jahrtausends v.u.Z. an der heutigen Stelle entstanden ist und hier bis zur gegenwärtigen Zeit besteht. Das Beispiel Kasekülas weist darauf hin, daß ein Teil der Dörfer der geschichtlichen Zeit Estlands vielleicht schon in der frühen Eisenzeit entstanden ist. In Abhängigkeit von der Plazierung landwirtschaftlicher Bodenbestände und den naturgegebenen Bedingungen der Ausbreitung der Siedlungen gestalteten sie sich von Anfang an in Haufen- oder Reihendörfer.

Auf der niedrigen Ringwallburg («Linnuste Ränk») am nördlichen Küstenstrich der einstmaligen Meeresbucht von Kaseküla-Kõmsi, beim ehem. Gute Massu, wurden unter der Leitung des Verfassers Rettungsgrabungen auf einer etwa 200 m² großen Fläche durchgeführt.

Der Ringwall Massu ist auf einem vollkommen ebenen Kalksteingrund gebaut worden und besteht aus zwei halbbogenförmigen, einander gegenüber liegenden Wällen, die durch eine 9—16 m breite Toröffnung voneinander getrennt sind. Der Durchmesser des Burghofes beträgt 50—60 m, die Breite des auseinandergefallenen und mit Rasen bedeckten Walles ist 8 m, seine Höhe 1,2 m (Taf. III : 2). Auf dem Burghof, der lange Zeit als Acker benutzt wurde, ist keine Kulturschicht erhalten. Allein unter den Wallruinen war eine dünne dunkle, ein Paar Meter breite Kulturschicht vorhanden, die nur einzelne schlecht datierbare Tongefäßscherben enthielt (Taf. X : 12—14). Nach den letzteren könnte man die Burg in den Anfang unserer Zeitrechnung datieren. Sie wurde hauptsächlich als ein Zufluchtsort benutzt.

Ähnliche Burgen, wie den Ringwall von Massu — auf flachem Bodenterrain — findet man noch anderswo in Westestland, wie auch auf Muhu (Mohn) und Saaremaa (Osel). Die Ringwallburg von Massu ist einerseits identisch mit den auf Öland und

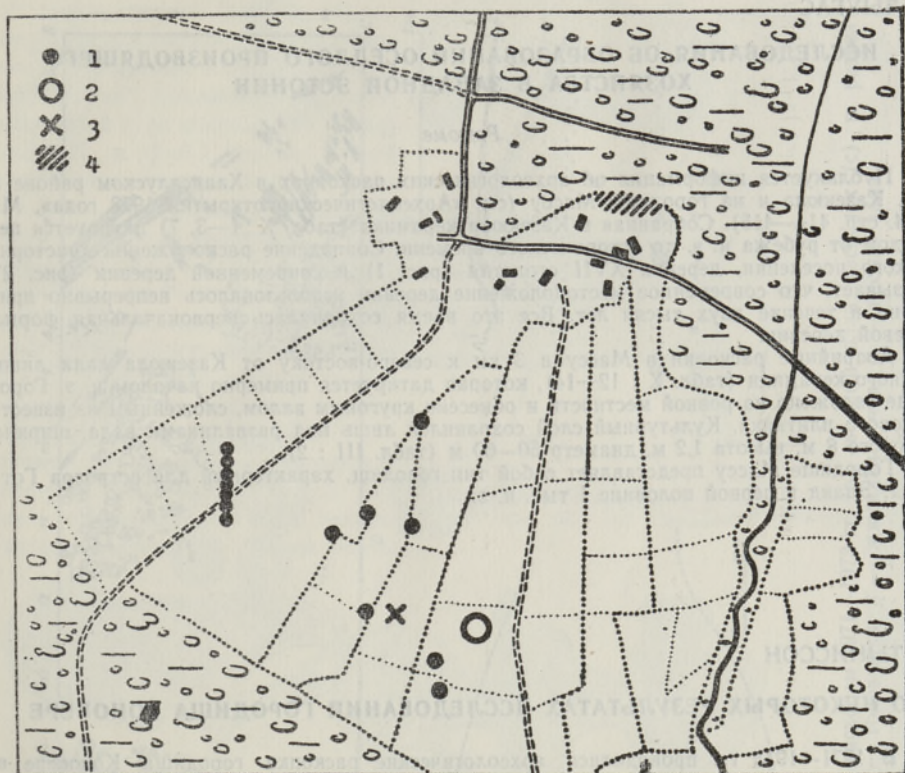


Abb. 2. Die gegenwärtige Umgebung von Kaseküla. 1 — Steinsetzung; 2 — Tarandgrab; 3 — Schalenstein; 4 — frühe Siedlungsspuren.

Gotland verbreiteten Ringburgen, andererseits mit den in Nordestland erforschten Burgbergen, die eine äußerst fundarme dünne Kulturschicht aufweisen und deren Rand von einer Kalksteinumfriedung begrenzt ist.

V. LOUGAS

PAIKSE MAAVILJELUSE KIJUNEMISEST LÄÄNE-EESTIS

Resüme

Eesti küla vanuse ja külatüüpide kujunemise uurimiseks Haapsalu rajoonis Hanila k/n. «Kevade» kolhoosi territooriumil asuvas Kasekülas ettevõtetud kaevamistel õnnestus kindlaks teha kultuurkiht, mille kujunemine on keraamika järgi otsustades alanud juba ajaarvamise vahetuse paiku. 100 m² suurusest proovikaevandist ja küla territooriumile rajatud šurfidest kogutud vähesed leiud ja keraamika (tahv. X:1–3, 7) pärinevad m.a. I aastatuhandest ja II aastatuhande esimestest sajanditest. Et muinasasula, samuti XVII sajandi Kaseküla (Kasevere) ja tänapäeva küla asuvad samal kohal, siis võib oletada, et tegemist on külaga, mis on ühel ja samal kohal püsinud kaks tuhat aastat ning säilitanud selle aja jooksul oma sumbküla iseloomu (joon. 1, 2).

Kasekülast 3 km kirde pool asuval Massu ringlinnusel tehtud päästekaevamistel selgus, et tasasele maale rajatud linnuse kultuurkiht on säilinud vaid varisenud vallirussude all. Paekividest püstitatud valli varemend on kuni 8 m laiad, 1,2 m kõrged (tahv. III·2) ja 50–60 m läbimõõduga. Kaevamiste ajal kogutud vähene keraamika (tahv. X:12–14) meenutab m.a. alguse kalmete keraamikat. Massu ringlinnuse sarnaneb Ojamaa ja Ölandi saarel I aastatuhande esimesel poolel levinud sama tüüpi linnustega.

В. ЛЬУГАС

ИССЛЕДОВАНИЯ ОБ ОБРАЗОВАНИИ ОСЕДЛОГО ПРОИЗВОДЯЩЕГО
ХОЗЯЙСТВА В ЗАПАДНОЙ ЭСТОНИИ

Резюме

Публикуется информация об археологических раскопках в Хаапсалуском районе в дер. Казекюла и на городище Массу (см. «Археологические открытия 1973 года», М., 1974, стр. 414—415). Собранная в Казекюла керамика (табл. X : 1—3, 7) датируется периодом от рубежа н. э. до исторического времени. Совпадение расположения доисторического поселения, деревни XVII столетия (рис. 1) и современной деревни (рис. 2) указывает, что современное местоположение деревни использовалось непрерывно примерно в течение двух тысяч лет. Все это время сохранялась первоначальная форма кучевой деревни.

Аварийные раскопки в Массу в 3 км к северо-востоку от Казекюла дали лишь немного керамики (табл. X : 12—14), которая датируется примерно началом н. э. Городище заложено на ровной местности и обнесено круговым валом, сложенным из известнякового плитняка. Культурный слой сохранился лишь под развалинами вала, ширина которого 8 м, высота 1,2 м, диаметр 50—60 м (табл. III : 2).

Городище Массу представляет собой тип городищ, характерный для островов Готланд, Эланд в первой половине I тыс. н. э.

Э. ТЫНИССОН

О НЕКОТОРЫХ РЕЗУЛЬТАТАХ ИССЛЕДОВАНИЙ ГОРОДИЩА КОНОВЕРЕ

В 1971—1973 гг. проводились археологические раскопки городища Коновере в Рапласком районе (западная Эстония), примерно в 12 км к югу от Мярьямаа, в 80 км к юго-западу от Таллина (рис. 1 : а). Городище занимает западную, несколько расширяющуюся часть узкой невысокой гряды, тянувшейся по северному берегу р. Коновере. Территория городища поднимается от остальной гряды уступом на 3—4 м. С северной стороны городище в какой-то мере защищено естественным откосом гряды высотой около 5 м; западные и южные склоны пологи и границу городища можно определить здесь лишь условно. Площадка городища имеет приблизительно овальную форму длиной (в восточно-западном направлении) около 60 м, шириной более 35 м. Почти вся восточная часть площадки разрушена; западная часть, если не считать окопа, рытого по краю городища, сохранилась непо потревоженной.

Раскоп (200 м²) был заложен на западной части площадки в северо-южном направлении (рис. 1 : б) общей длиной 34 м. На протяжении всего раскопа прослежен культурный слой, мощность которого в середине площадки около 0,3—0,4 м; на южном конце раскопа мощность культурного слоя достигала 0,7—0,8 м, на северном — на краю площадки — 1,5 м. В культурном слое выделялись два горизонта. Верхний горизонт состоял в основном из однообразной темной серой почвы, в которой встречались небольшие камни, а также отдельные черепки керамики. Более интересен нижний горизонт, состоявший из более темной почвы с множеством камней, а также с кусками обожженной глины, углями, головешками и разными находками. Под культурным слоем местами наблюдался слой серого подзольного песка, свидетельствующий, очевидно, о том, что территория городища до освоения ее человеком была покрыта лесом.

На северном конце раскопа обнаружены обгорелые бревна, лежавшие горизонтально, тесно примыкая друг к другу. Они располагались в общем полосой, параллельной краю площадки (рис. 1 : в). Можно полагать, что здесь мы имеем остатки обрушившейся оборонительной стены из вертикальных бревен, закрепленных горизонтальными. Высота стены приблизительно равнялась 2,6—2,8 м. К сожалению, остатки стены частично перекрыты окопом.